

## K e n i a

Von einem Unterdiakon der Gemeinde Frankfurt-Ost wurde ein Afrikaner, ein Mann aus Kenia, in die Gottesdienste eingeladen; nach und nach brachte dieser Mann viele seiner Landsleute mit in die Gottesdienste, so daß nach einiger Zeit zwei dieser Afrikaner aufgenommen und dann auch durch den Bezirksapostel Rockenfelder versiegelt werden konnten.

Insbesondere die beiden afrikanischen Brüder haben mit vielen Briefen an ihre Angehörigen und Freunde in Kenia davon berichtet, daß sie neuapostolische geworden waren. Als Echo kam zurück, daß man gerne die Knechte Gottes in der Endzeit im eigenen Lande sehen und erleben möchte.

Bezirksapostel Rockenfelder beauftragte daraufhin zwei Brüder der Gemeinde Frankfurt-Ost, den Gemeindeältesten Groß und den Unterdiakon Groß, nach Kenia zu reisen, um dort Kundschafter zu sein. Dies war im März 1972. Unentwegt haben die beiden Brüder dort Zeugnis getragen. In einer dieser Zusammenkünfte wurde ein Kind getauft, das Kind eines Regierungsbeamten.

Anfang September 1972 wurde Kenia zum zweiten Male besucht; die Brüder wurden dabei von einem der hier apostolisch gewordenen Afrikaner begleitet und haben mit ihm in Kenia bis in die Steppe und bis zum Äquator ihre Besuche gemacht. Während dieser zweiten Missionsreise fanden auch die ersten Gottesdienste statt, für das in Nairobi gelegene "New Stanley Hotel" unentgeltlich einen Raum zur Verfügung stellte. In einem dieser Gottesdienste wurde abermals ein Kind getauft.

Auf Anordnung des Stammapostels Schmidt übergab Bezirksapostel Rockenfelder das gesamte Adressenmaterial und alle Berichte über die bis dahin geschehene Missionsarbeit; der Stammapostel hatte entschieden, daß Kenia - um der Entfernung willen - von Indien aus bedient werden solle.

15. Februar 1977

*Wm*

*Wm*

## Missionsarbeit in Kenia

Dieser Bericht über die Missionsarbeit in Kenia beginnt an einer Straßenbahnhaltestelle in Frankfurt a.M. Da hat ein Unterdiakon aus der Gemeinde Frankfurt-Ost einen Afrikaner vom Werke Gottes erzählt und ihn zu den Gottesdiensten eingeladen. In den folgenden Wochen brachte dieser Mann immer wieder Freunde aus seiner Heimat mit in die Gottesdienste, die sie dann regelmäßig besuchten.

Bald danach konnte einer dieser Afrikaner aufgenommen und später auch versiegelt werden. Etwas später wurde ein zweiter Mann aus Kenia durch die Handauflegung des Apostels zu einem Gotteskind.

Diese beiden Brüder hatten ihren Angehörigen und Freunden nach Kenia geschrieben, daß sie neuapostolisch geworden waren, und hatten ihnen von ihrem Glauben berichtet. Oftmals haben diese beiden Männer den Wunsch geäußert, daß auch ihre Angehörigen in Kenia das Zeugnis vom Werke Gottes erhalten sollten. Dann verzog eine ganze Familie, die hier viele Gottesdienste besucht hatte, nach Nairobi, der Hauptstadt Kenias, zurück. Mit ihnen und vielen anderen uns Unbekannten standen wir schon im Briefwechsel, und immer dringender wurde der Wunsch, daß man sie doch im eigenen Lande besuchen möchte.

Bezirksapostel Rockenfelder beauftragte nunmehr zwei Brüder, den Gemeindeältesten Groß und den Unterdiakon Groß, eine erste Besuchsreise oder Missionsreise nach Kenia zu unternehmen. Am 11.März 1972 reisten die beiden Brüder von Frankfurt ab. Ihre Reise stand unter dem erbetenen Wort aus Matthäus 24, 13.14:

Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.  
Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom  
Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über  
alle Völker, und dann wird das Ende kommen.

Bei dieser ersten Reise, die eine Woche dauerte, hatten die beiden Brüder nun Gelegenheit, die Angehörigen unserer afrikanischen Freunde hier in unserer Stadt aufzusuchen. Etliche fanden sie in den Dörfern und Ortschaften im afrikanischen Busch gelegen, andere wohnten in der Großstadt Nairobi, einige waren und sind Hirten, andere waren hohe Staatsbeamte.

Überall fanden die beiden Brüder offene Ohren und offene Herzen. Sie konnten das Zeugnis vom wiederaufgerichteten Gnaden- und Apostelamt freudig verkündigen. Unsere Brüder haben dies Zeugnis in englischer Sprache gegeben, teilweise mußte es dann durch andere in die verschiedenen Landessprachen übersetzt werden. Selbst schon bei diesem Zeugnisgeben war es wunderbar, wie unter dem Worte Gottes sich Menschen gemeinsam an den Sendboten des Apostels wandten, die sonst um der Völkerschaften willen sich noch nicht einmal angesehen hätten.

Besonders in den Hütten und Wohnstätten, die fast im Busch und in der Steppe lagen, begegneten die beiden Männer wohl anfangs einer gewissen Zurückhaltung, die dann aber durch von ihnen verkündete Wort schnell dahinschwand. Nicht beschreiben läßt sich hier in diesem Bericht, wie groß oftmals die Schwierigkeiten, wie unwegsam die Straßen, wie unbarmherzig die Sonne war, bis daß sie überall hingekommen waren.

Doch diente diese Reise nicht allein dazu, den Menschen dieses Landes das Werk Gottes nahezubringen. Die beiden Brüder hatten im Hotel und auch bei anderen Gelegenheit oftmals Gelegenheit, auch Europäern, Geschäftsreisenden und auch Urlaubern, die Botschaft der Endzeit nahezubringen.

Die beiden Brüder waren ausgesandt wie seinerzeit die Kundschafter. Sie waren aber schon bemüht, für die fernere Arbeit einen guten Grund zu legen. Dazu hatte ihnen der Bezirksapostel den Auftrag gegeben, daß sie dort, wo sie einen kindlichen Glauben an die Sendung der Apostel finden würden, das Heilige Abendmahl feiern konnten.

So war es für die beiden Ausgesandten der Höhepunkt dieser ersten Missionsfahrt, daß sie kurz vor ihrer Abfahrt einen größeren Kreis in dem Hause eines Staatsbeamten versammeln konnten und haben dort das Kind dieses Mannes und seiner Frau auf den Namen Newton getauft.

Am 18. März trafen die beiden Brüder Groß wieder in Frankfurt ein; nun gab es nicht allein viel zu berichten, es lag auch wieder viel und reichlich neue Arbeit vor ihnen.

Diese erste Reise nach Kenia hatte dann auch ganz besondere Aus-

wirkungen auf die Menschen dieses Landes hier bei uns. In den Gottesdiensten in Frankfurt-Ost waren oftmals bis zu zwanzig Afrikaner anwesend. Unsere Brüder, die sich dieser Menschen in so besonderer und herzlicher Weise angenommen hatten - und das immer mit dem ausdrücklichen Bemerkens: Wir wollen euch vom Heil in Christo predigen - wurden mehrere Male sogar zu dem Botschafter Kenias in Bonn bestellt.

Bei dieser Arbeit wurde aber der Briefwechsel mit allen, die man bei der ersten Reise gefunden hatte, nicht aufgegeben, im Gegenteil. Das diente gewissermaßen als Vorbereitung für eine zweite Reise, die die beiden Brüder, der Gemeindeälteste Groß und der Unterdiacon Groß dann am 30. August 1972 antraten. Mit ihnen zogen die Segenswünsche und die Fürbitte und der Auftrag des Bezirksapostels Rockenfelder. Zur gleichen Zeit reiste einer unserer afrikanischen Brüder, der hier in Deutschland damals als Krankenpfleger arbeitete, ebenfalls nach Kenia, um den beiden Amtsträgern in seinem Heimatlande behilflich zu sein.

Wenige Tage nach der Abreise der beiden Brüder flog ihnen der Bez.Ält. Wolf im Auftrage des Bezirksapostels nach. Aus besonderem Anlaß war es nicht möglich, daß sie gemeinsam die Reise begonnen hatten. Nun aber waren sie zusammen in dem Land und besonders in der Stadt, wohin sie ihr Auftrag geführt hatte.

Nicht immer war es möglich, die vielen Geladenen und Aufmerksam gewordenen an ihren eigenen Heimstätten aufzusuchen. Da soll es hier ganz besonders erwähnt werden, daß das im Zentrum der Stadt Nairobi gelegene "New Stanley Hotel" jede Unterstützung - und das ohne eine Vergütung dafür zu verlangen - gewährte. Von den früheren Morgenstunden bis tief in die Nacht fanden die Begegnungen mit den suchenden und verlangenden Seelen statt. Der Bez.Ält. Wolf hielt dann an dem Sonntag seines Dortseins den ersten Gottesdienst, der in einem sehr schönen Saal des Hotels stattfinden konnte, vor rund dreißig Besuchern. Wie bei der ersten Reise wurde in diesem Gottesdienst abermals ein Kind getauft.

Auch bei dieser Reise gingen die Wege der Brüder bis in abgelegene Ortschaften, einmal in der Steppe, zum anderen in blühenden tropischen Plantagen. Immer wieder war das Wort, wenn es ans Abschiednehmen ging: Wann kommt ihr wieder? - Aber es bewegt auch viele die Frage: Was wird nun aus uns, wenn ihr nicht mehr bei uns seid? Wir haben eine andere Speise genossen, die uns

sonst keiner bisher angeboten hat und die uns keiner auch sonst geben kann.

Gerade bei dieser zweiten Reise erlebten die Brüder wunderbare Zeugnisse eines tiefen Verlangens. Es waren nicht wenige, die auf beschwerliche Art und Weise viele hundert Kilometer nach Nairobi kamen, nur um mit den Brüdern einmal gesprochen zu haben, nur um aus ihrem Munde zu hören, daß es wahrhaftig wieder Apostel Jesu gibt.

Es war dann im Oktober 1972, als der Bezirksapostel Rockenfelder das gesamte Adressenmaterial unserer Freunde und Bekannten in Kenia dem Stammapostel Schmidt übergab. Der Stammapostel hatte von dem Bezirksapostel über diese beiden Missionsreisen Bericht erhalten und dann die Entscheidung getroffen, daß um der Entfernung willen, die nun in Kenia begonnene Arbeit von Indien aus fortgesetzt werden solle. Das geschah im Gehorsam. Doch die Verbindung mit den uns lieb gewordenen Menschen bestand weiterhin; der Unterdiakon Groß reiste noch zweimal als Urlauber nach Kenia, und hat damit beigehtolfen, daß die nunmehr nach dort gesandten Männer die Arbeit fortsetzen konnten.

15. Februar 1977

*Woy*